



Kling, Glocke, kling!

Wenn die Glocken der Pfarr- und Wallfahrtskirche Sankt Maria in Anzing anfangen zu schwingen, sollte man die Glockenstube über die steile Wendeltreppe bereits verlassen oder Ohrenschützer dabei haben. Eine akustisch sanftere Möglichkeit, dem Klang der fünf Glocken zu lauschen, gibt es an diesem Sonntag um Punkt zwölf Uhr in Bayern 1 Radio. Wegen der Feiern zum 1200-jährigen Bestehen in diesem Jahr hatte sich die Gemeinde beim Bayerischen Rundfunk für die Übertragung beworben. Im Januar kam der Ü-Wagen und nahm das drei Minuten dauernde Hörspiel auf, das mit einer fröhlichen Terz beginnt, bevor die Stundenglocke schlägt. (Seite 4) *bae/Foto: Peter Hinz-Rosin*

Der Schutzengel kommt jede Viertelstunde

Am kommenden Sonntag ist das Zwölfuhrläuten der Anzinger Pfarrkirche im Programm von Bayern eins zu hören

Anzing – Wenn Sonntag mittags um Punkt zwölf Uhr im Land die Glocken läuten, ist nicht nur frommen Christen feierlich zumute. Die weit ausschwingenden Schläge verkünden die Zeit, erinnern daran, dass sie vergeht und halten sie gleichzeitig für einige Minuten an.

An diesem Sonntag, Schlag 12 Uhr, werden im Radioprogramm *Bayern 1* die Glocken der Pfarr- und Wallfahrtskirche Sankt Maria in Anzing erklingen. Die Hörer bekommen allerdings keinen Live-Mitschnitt, sondern eine Konserve vorge-setzt. Ein Ü-Wagen des Bayerischen Rundfunks hat das Läuten im Januar aufgenommen. Es beginnt mit der Terz zweier Glocken; hell und fröhlich ihr Klang, dann setzt die Stundenglocke ein, gefolgt von einer vierten Glocke. Drei Minuten dauert das Konzert.

Die Sonne steht um diese Uhrzeit im Zenit, ein erstes Etappenziel des Tages ist erreicht, und die Welt hält kurz den Atem an – manchmal für eine Entscheidung auf Leben oder Tod wie in dem Filmklassiker „High Noon“, meist aber, um die Alltagsgeschäfte zu unterbrechen, inne zu halten, zu beten oder zu kochen. Ursprünglich wurde das Zwölf-

Uhr-Läuten eingeführt, um an die Türkenkriege und den Sieg über die Osmanen zu erinnern.

Früher war es wenigstens auf dem Land noch üblich, dass beim Klang der Glocken jedermann Heugabel und Füllfe-



Das Uhrwerk im Glockenstuhl der Anzinger Pfarrkirche. Foto: Hinz-Rosin

derhalter fallen ließ und zu Tisch eilte. Im modernen Alltag spielt die zwölfte Stunde keine besondere Rolle mehr: Dennoch überträgt *Bayern 1* Sonntag für Sonntag das Mittagsläuten einer Kirche irgendwo in Bayern. Anlässlich der Feiern zum Jubiläum 1200 Jahre Anzing ist dieses Mal das Läuten der dortigen Pfarr- und Wallfahrtskirche zu hören. Schon 2010 hatte die Gemeinde im Zuge der Planungen beim BR angeklopft. „Die Zusage kam postwendend“, sagt Pfarrverbandsleiter Bernhard Waldherr.

Fünf zwischen 1922 und 1952 geweihte Glocken besitzt das Gotteshaus. Unterlagen über ihre spezielle Stimmung sind nicht auffindbar. Das Läuten selbst ist ein Kinderspiel. Mesnerin Gertraud Pilch braucht weder Seile noch Muskelkraft, um das Läutwerk in Gang zu setzen. Ein an der Wand der Sakristei befestigter grauer Kasten mit zehn Knöpfen – theoretisch könnte man damit zehn Glocken bewegen –, steuert seit 1957 die Glockenschläge. Neuerdings können bis zu zehn Programme im voraus eingestellt werden. An der Decke des kleinen, heute als Besenkammer genutzten Raums am Aufgang zur Wendeltreppe in den Turm,

sind die Löcher, in denen die Zugseile verankert waren, aber noch gut sichtbar.

Jede der Glocken hat einen Namen: „Maria“ ist mit 28 Zentnern die schwerste Glocke, ihr folgen Josef, Georg, Elisabeth und die kleinste „Schutzengel“ genannte Glocke. In der „Läutordnung“ ist peinlich genau geregelt, wann welche Glocke dran ist. Die größte schlägt zur vollen Stunde, die viertgrößte zur halben, die kleinste zur Viertelstunde. Ein „Tutti“ gibt es nur zu besonderen Gelegenheiten; bei Hochfesten und im Radio. Wenn am Samstag um 15 Uhr der Sonntag „eingeläutet“ wird, erklingen alle außer der Stundenglocke. Die wiederum läutet als „Memento mori“ auf dem Weg zum Grab.

Auf einer Tafel im Refektorium stehen die Namen der Glocken sowie ein Zitat von Alexander Solschenizyn zu lesen: „Die Kirchenglocken bewahren die Menschen davor, vierbeinige Kreaturen zu werden“, schrieb der Dichter. „Das Abendläuten erklang, schwebte über den Feldern, über dem Wald. Es mahnte, die unbedeutenden, irdischen Dinge abzulegen, Zeit und Gedanken der Ewigkeit zu widmen.“ (Seite 1) Rita Baedeker

